

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Abonnenten des Monats kostet 10 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Abonnenten des Monats kostet 10 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Abonnenten des Monats kostet 10 Pf. einschließlich aller Postgebühren.

Begründet 1877.



Die 10seitige Zeile über dem Namen 25 Pf. Die 10seitige Zeile über dem Namen 25 Pf. Die 10seitige Zeile über dem Namen 25 Pf. Die 10seitige Zeile über dem Namen 25 Pf.

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 37 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 14. Februar | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Zur Lage.

Aus Frankreich liegen jetzt Zeugnisse vor, die deutlich zeigen, wo die französische Kriegspolitik hinaus will. Die Franzosen wollen den Rhein dauernd zur Grenze gegen Deutschland machen und nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern auch die Rheinpfalz und die Rheinlande links des Rheines der Republik Frankreich einverleiben. Das Pariser Blatt 'Matin' hat dieser Tage, offenbar auf Grund von Mitteilungen, die von Poincaré stammen, die Enthüllung gebracht, daß Präsident Poincaré und Marschall Foch sich alle Mühe gegeben haben, die Friedenskonferenz zu bewegen, daß die deutschen Lande links des Rheines zu Frankreich geschlagen werden; der Rheinstrom sei, wie Foch sagte, der einzig wirksame Schützengraben gegen Deutschland. Der Plan scheiterte an dem entschiedenen Widerstand Wilsons und Lloyd Georges, die nur eine zeitlich begrenzte Besetzung (15 Jahre) zugestanden. Clemenceau, so schreibt der 'Matin', habe schließlich nachgegeben und dieser Nachgiebigkeit sei die Schuld zu geben, wenn Frankreich noch nicht am Ziel seiner Wünsche angelangt sei. Es sei aber doch erreicht worden, daß in den Friedensverträgen Bestimmungen hereingebracht wurden, die es Frankreich leicht machen, die Besetzung beliebig auszuweiten und auch über den Rhein vorzudringen. Poincaré bestätigte gewisse Maßnahmen diese Vorlegungen in einer Rede, die er bei der Aufnahme des Marschalls Foch in die französische Akademie hielt. Foch habe die Vorschließung der Grenzen Frankreichs bis zum Rhein gewünscht und die Welt möge es nie zu bebauern haben, daß diese Ansicht Fochs sich nicht habe verwirklichen lassen.

Die Absichten auf das ganze linksrheinische Gebiet lassen in der Tat den an sich unverständlichen Friedensvertrag erst verständlich erscheinen. Sie sind der treibende Grund auch zu dem Auslieferungsgesuchen, von dessen Unausführbarkeit die Franzosen nach dem wohlbegründeten Zeugnis des Frhr. v. Lersner ebenso überzeugt sind, wie Lloyd George und alle übrigen Alliierten und Assoziierten. Aber gerade das wollen die Franzosen haben, dann haben sie immer eine Veranlassung, gegen Deutschland neue Forderungen zu erheben, bis sie erreichen, was sie im Schilde führen. Aber der Bogen ist jetzt wohl überspannt. Die Risiken sind da. Es sind deren zwei. Die eine enthält bestimmte Namen, 895 an der Zahl; die andere enthält keine Namen, sondern sie verlangt die Urheber für gewisse Vergehen, die irgendwo begangen worden sein sollen, und der deutschen Regierung läge es nun ob, diese Urheber ausfindig zu machen. Außerdem, und das ist das allerhöchste, sollen Deutsche, die irgend etwas im Krieg begangen haben sollen, auf Jahrzehnte hinaus dafür verantwortlich bleiben, auch wenn ihnen jetzt noch kein 'Verbrechen' nachgewiesen werden kann. Wenn sich z. B. ein Deutscher in Frankreich, Belgien, England usw. aufhält und es fällt irgend einem Schurken ein, ihn eines 'Kriegsverbrechens' zu bezichtigen, so würde er im feindlichen Land vor das Gericht gestellt werden. Den Deutschen würde also auf lange Zeit der Aufenthalt in den feindlichen Ländern unmöglich gemacht oder er würde doch für sie mit ständiger Gefahr verbunden sein, sie wären vogelfrei. Es wäre kein Wunder, wenn tatsächlich in den Reihen der Verbündeten der Widerstand sich gegen die französische Raubpolitik, die teils der Furcht, teils dem Größenwahn entspringt, kräftiger rühre. Die Amerikaner sollen, wie Herr v. Lersner sagt, empört sein und nach einer neuesten Meldung will Wilson unmittelbar gegen die Auslieferung und Aburteilung einschreiten. Japan lächelt in seiner Weise über den französischen Koller, Italien findet den eifernen Nachbarn wieder einmal komisch. Aber Lloyd George weiß noch immer nicht recht, was er tun soll. Er, der nur in einem Punkt fest ist, im Lieben an seinem Amt, möchte wohl den Deutschen die härtesten Bedingungen auferlegen, er hat uns ja seinerzeit die 'Strafe bis zum Weichhüten' verhessen. Aber auf der anderen Seite fürchtet er die öffentliche Meinung in England, die größtenteils gegen die Auslieferung ist und die jedenfalls den Franzosen den dauernden Besitz der Rheinlande nicht gönnt. Belgien hat seinen Deutschenhass soweit die Jügel schießen lassen, daß es wieder einmal vertragsbrüchig geworden ist. Bekanntlich hatte Reichsfinanzminister Erzberger mit Belgien ein Finanzabkommen getroffen, das Deutschland verpflichtete, 6,1 Milliarden deutschen Geldes, das bis zum Waffenstillstand in Belgien im Umlauf war, in einer gewissen Zeit zum vollen Friedenskurs des belgischen Frankens einzulösen. Belgien versprach dagegen, in der Auslieferung

frage dem Standpunkt der deutschen Regierung gerecht zu werden. Jetzt marschiert Belgien Arm in Arm mit Frankreich an der Spitze der Auslieferungszwangsigen. Erzberger hat nun das Abkommen, gegen das allerdings in der Reichsregierung starker Widerstand besteht, in einer Unterredung mit einem englischen Zeitungsmann für richtig erklärt. Aber bezeichnend für die moralische Stellung der Alliierten ist der Fall doch immerhin.

In der Auslieferungfrage ist eine Atempause eingetreten. Die Alliierten wollen den nächsten Schritt der deutschen Regierung abwarten. Sie sind doch einigermaßen in Verlegenheit. Die Reichsregierung aber will die Antwort der Entente auf die deutsche Note vom 25. Januar abwarten, die versprochen, aber noch nicht gegeben ist. Inzwischen hat der Reichsjustizminister den Reichsanwalt beauftragt, die Untersuchung gegen die beschuldigten Deutschen einzuleiten. Die in jener Note gemachte Zusage ist damit verwirklicht. Wenn von deutscher Seite dem unerhörten Vorgehen Frankreichs wirksam begegnet werden will, dann ist es aber auch nötig, daß die Reichsregierung nun auch das ganze große Material über die feindlichen Greuel präsentiert, das während des Kriegs gesammelt worden ist. Dann wird die Welt entscheiden können, ob unsere Feinde berechtigt sind, die Auslieferung von 900 'Schuldigen' zu verlangen, die 800 000 deutsche Frauen, Kinder und Greise zu Tode gelangert haben, die unsere Gefangenen planmäßig nach Tausenden zu Tode gemartert und fardige Bestien zum Abschichten der Bewunderten und sich gefangen Ergebenden abgerichtet haben — die Rettofers wurden diese Schicksale in der Amtssprache des französischen Heeres genannt. Die Welt wird erfahren, wie die deutschen Planer mit Weib und Kind in unseren Kolonien geweinigt und beraubt worden sind, wie deutsche Familien aus Elsaß-Lothringen verschleppt und in französischen Gefängnissen verkommen sind; wie in Kambodja in einem einzigen Gefangenenlager von 4000 Gefangenen 3000 zugrunde gerichtet wurden. So etwas wagt heute die Hand noch deutschen Schuldigen zu erheben!

Die Reichsregierung braucht nur fest zu bleiben, alle Regierungen in Deutschland, die Parlamente und das ganze Volk werden sie einmütig stützen. Sie hat die besten und wirksamsten Waffen in der Hand, und vor allem das sittliche Recht. In Punkt Recht sieht es aber auf der Gegenseite windig aus. Das sah man wieder an dem Schachzug Millerands, der am 8. Februar bei der Reichsregierung sich beschwerte, daß Deutschland bis jetzt nicht die vorgeschriebene Menge Kohlen geliefert habe. Das sei eine Vertragsverletzung und Frankreich werde daher die Frist der Besetzung verlängern und weitere Strafen in Erwägung ziehen. Durch diese Note verachtete Millerand die Erpressung gegen Deutschland auf ein anderes Geleise zu schieben und sie zu einer rein französischen Angelegenheit zu machen, in die die übrigen Verbündeten nichts drehen dürften. Mit herzerweichender Deutlichkeit wurde ihm aber eine Antwort von der Reichsregierung durch Vermittlung der deutschen Presse gegeben. Erstens sei es eine Annahme von Millerand, in dieser Sache das Wort zu ergreifen, wo bloß die Wiedergutmachungskommission zuständig sei. Zweitens seien die bisherigen Kohlenlieferungen vor Inkrafttreten des Friedensvertrags freiwillig gewesen, für die Frankreich hätte dankbar sein müssen. Wir können es eben denen über dem Rhein nie recht machen. So wird uns immer — zum Zweck der Hege — vorgeworfen, daß wir in den Vertragsleistungen säumig seien. Reichsminister Müller machte dem bösen Geschwätz ein Ende. Er bewies dem Vertreter eines amerikanischen Blatts, daß Deutschland seit dem Waffenstillstand und auf Grund desselben nicht weniger als 49 Milliarden Goldmark geopfert habe, wogegen die Leistung Frankreichs, das nach dem 70iger Krieg 4 Milliarden Mark binnen drei Jahren zu zahlen hatte, geradezu wergelt sich ausnimmt.

Leider haben wir durch die Abstimmung vom 10. Februar den nördlichen Teil von Schleswig bereits verloren. In der ersten Zone, der die Kreise Sadersleben, Sonderburg und einen Teil des Kreises Tondern umfaßt, stimmten 25 231 für Deutschland und 75 151 für Dänemark. 60 000 Deutsche kommen damit unter dänische Herrschaft. Die Dänen und die französische und englische Besatzung haben zusammengewirkt, durch alle Mittel ein für Deutschland ungünstiges Ergebnis zu bringen. Hoffentlich ist die Abstimmung am 14. März in der zweiten Zone, wo es um Hlensburg und Glücksburg geht, besser aus.

Prozeß Erzberger—Helfferich.

Berlin, 12. Febr.

In der heutigen Verhandlung meldete sich Regierungsrat Morgenstern, früher Mitglied des Vorstands der Berger Tiefbau-Aktiengesellschaft, um Angaben Erzbergers und Bergers richtig zu stellen. Zunächst wird Kommerzienrat Berger weiter vernommen. Er gibt an, es habe ihm daran gelegen, als Schiedsrichter in dem Streit gegen die Reichsfinanzverwaltung einen Mann zu bekommen, der imstande war, seine Meinung gegen die Behörden zu vertreten. Der Abg. Fäßbender habe ihm ihm Erzberger vorgeschlagen.

Zeuge Morgenstern: Zwischen Berger und Erzberger habe eine dauernde Verbindung bestanden, die über das übliche Maß hinausging. Er halte es nicht für möglich, daß Erzberger bei der engen Verbindung nicht von der Ausschaltung der Firma Berger durch die Heeresverwaltung gewußt habe. Berger habe ihn (Zeugen) eines Tags beauftragt, sich im Kriegsministerium mit dem Obersten Wriesberg in Verbindung zu setzen, mit dem Erzberger bereits gesprochen habe.

Minister Erzberger: Er habe mit Oberst Wriesberg über die Frage der Ausschließung der Firma Berger (wegen Unzuverlässigkeit und mangelhafter Leistungen) niemals gesprochen.

Staatsminister Spahn macht eingehende Befundungen über die Erörterungen vom Februar 1914 in der Budgetkommission des Reichstags über die Streitfälle zwischen dem Kanalamt und den Baufirmen. Ihn sei damals die Stellung Erzbergers aufgefallen, der im Gegensatz zu der Stellungnahme der Zentrumsabgeordneten Schwarz und Pflieger mit Nachdruck dafür eingetreten sei, daß ein rechtsgültig gewordenen Schiedsgerichtsurteil auf Grund der Eingabe einer Baufirma von der Budgetkommission abgeändert werden solle. Auch Ministerdirektor v. Jonquière habe ihm mitgeteilt, daß er es als sehr bedenklich halte, daß Erzberger von der Baufirma als Schiedsrichter in Aussicht genommen sei. Bassermann und Gröber, mit denen er auch gesprochen habe, hätten es ebenfalls für bedenklich gehalten, wenn ein Mitglied der Budgetkommission, das zu Gunsten der Forderungen von Baufirmen eingetreten sei, ein solches Schiedsrichteramte annehme.

Erzberger weist demgegenüber darauf hin, daß vor ihm auch andere Abg. z. B. Bassermann, in der Konzeptionsangelegenheit einer Kolonie gegen den Fiskus Schiedsrichter waren.

Der Zeuge General v. Oidershausen bekundet im Zusammenhang mit der Erörterung über den Ausschluß der Firma Berger von Heeresaufträgen, daß er es sehr auffällig gefunden habe, daß bereits im Frühjahr 1918 Erzberger sich für Verleihung des Eisernen Kreuzes an Berger bewandt habe.

Ministerialdirektor Jonquière erklärt zu den Vorgängen in der Budgetkommission, aus den Akten habe er feststellen können, daß Erzberger für drei verschiedene Baufirmen gegen den Staat als Schiedsrichter tätig gewesen sei, und zwar in den Jahren 1911, 1912 und 1913.

Zeuge Zivilingenieur Bruno Koch, vielfach Schiedsrichter und Sachverständiger in Fällen, die gegen den Staat gerichtet waren, sagt aus, es erscheine ihm richtig, daß Abgeordnete Einblick in vorhandene Mißstände bekommen, damit unter Umständen auch auf diese Weise bessere Verhältnisse herbeigeführt werden könnten. Aus diesem Grunde billige er die Zuziehung Erzbergers in verschiedenen Fällen als Schiedsrichter wie gelegentlich auch anderer Abgeordneter.

Die Verhandlung wird hierauf auf Freitag vertagt.

Neues vom Tage.

Der Oberste Rat.

London, 13. Febr. (Davas.) Der Oberste Rat hat in seiner gestrigen Sitzung die Antwortnoten an Deutschland über die Auslieferung und an Holland über die Auslieferung des früheren Kaisers aufgegeben.

Man glaubt, aus der Anwesenheit des Marschalls Foch schließen zu dürfen, daß Maßnahmen getroffen werden sollen, um Deutschland zur Ausführung des Friedensvertrags zu zwingen. Durch die Teilnahme von Versailles wird die Vermutung nahegelegt, daß der Rat wenigstens die Grundzüge des Friedens mit der Türkei festlegen wird.

Paris, 13. Febr. (Davas.) Raoul Péret wurde mit 872 von 405 abgegebenen Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt.

### Ein Beitrag zur Auslieferungfrage.

Berlin, 13. Febr. General v. d. Marwitz, der auch auf der französischen Auslieferungsliste steht, schreibt der „Post“: Während des Rückzugs der 5. Armee im September 1918 hatte General Perching, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen, mein Gegner an der Maas, einen Parlamentär zu mir geschickt, der nach Erledigung seines dienstlichen Auftrags hat, noch einen persönlichen Vortrag zu dürfen. Sein General habe ihn beauftragt, mich besonders grüßen zu lassen und seiner Bewunderung Ausdruck zu geben über die Art der Kampfführung an der Maas und über die Haltung der 5. Armee. Würde er das getan haben, wenn er seinen Gegner „verbrecherischer Handlungen“ für schuldig gehalten hätte?

### Die Zwangswirtschaft.

Bremen, 13. Febr. In einer Versammlung der soz. Partei trat Reichswirtschaftsminister Schmidt entschieden für die Zwangswirtschaft und für gleiche Löhne ein.

### Lohnbewegung.

Berlin, 13. Febr. Trotzdem unlängst in einer Versammlung der Versicherungsangestellten der Tarifvertrag nahezu einstimmig angenommen worden ist, scheint, wie der „Abend“ meldet, der Streit von neuem aufkommen zu wollen. Die dem Zentralverband und dem Gewerkschaftsbund der Angestellten angehörenden Mitglieder weigern sich, den Tarifvertrag anzuerkennen. Das Reichsarbeitsministerium hat eine Sitzung des Schiedsgerichts für den 16. Februar einberufen.

Planen i. B., 13. Febr. Als Widerpruch gegen die Anwesenheit der Reichswehrtruppen und das Verbot der unabhängigen „Volkzeitung“ wurde heute ein 24-stündiger Generalstreik durchgeführt.

### Eine engl. Stimme zum Friedensvertrag.

Lord Curzon, der frühere Botschafter von Indien, sagte im Oberhaus, er sehe den Friedensvertrag nicht als etwas Unumstößliches an. Vieles darin werde mit der Zeit geändert werden müssen, damit Europa zur politischen Beruhigung und zum wirtschaftlichen Frieden komme. Wenn Deutschland bereit sei, die Friedensbedingungen zu erfüllen, werde England helfen, ihm wieder einen Platz unter den zivilisierten Völkern zu verschaffen.

Paris, 13. Febr. In politischen Kreisen haben die Reden Lloyd Georges über das Verhältnis zu Russland und besonders die Rede Curzons über den Friedensvertrag stark verstimmt. Der neugewählte Abgeordnete General Casselmann erklärte, man müsse damit rechnen, daß die englische Politik ihre Richtung ändere, aber Frankreich müsse auf der genauen Erfüllung des Vertrags bestehen. Der „Temps“ hält die Politik Lloyd Georges für zweideutig. Die Rede Curzons sei nach Verfassender.

### Die Alliierten unter sich.

Rom, 13. Febr. Die „Idea Razionale“ veröffentlicht Schriftstücke, aus denen hervorgeht, daß zwischen Südslawien und Frankreich über den Abschluß eines militärischen Abkommens verhandelt wurde, das gegen eine Mittelmeerarmee (Italien) gerichtet sein soll. Die serbische Anfrage wurde von einem von der Regierung eingesetzten Ausschuss in Paris beraten, der u. a. vorschlägt, im Falle eines Kriegs zwischen Frankreich und der Mittelmeerarmee solle Südslawien nicht unmittelbar eingreifen, um Angriffe feindlicher Mächte zu verhindern. Die „Idea Razionale“ bemerkt zu den Schriftstücken, die ihr nach dem „Berl. Tagebl.“ aus Bern zugegangen sind, Frankreich sei offenbar gewillt, das ganze östliche Adriaticum den Südslawen zu teilen, d. h. es für sich selber zu behalten.

### Französische Schlappet in Marokko.

London, 13. Febr. Die „Morningpost“ meldet aus Madrid, daß die französischen Streitkräfte in Marokko zwei ernste Niederlagen erlitten haben. Es wurden 8 französische Offiziere und 192 Mann getötet und zahlreiche Soldaten verwundet.

### Eisenbahnunfall.

Mülheim, 13. Febr. Die Lokomotive eines Kieszugs freiste am Dienstag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof den Personenwagen des von Basel kommenden Eisenzugs. Der nächstfolgende Personenwagen und drei Güterwagen wurden umgeworfen. Wunderbarerweise wurde weder von den Reisenden noch von den Postbeamten in den umgestürzten Wagen jemand verletzt. Ein Postbeamter wurde verletzt, er wurde herausgeholt werden mußte. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

### Abänderung des Friedensvertrags?

Bern, 13. Febr. Wie der „Berliner Nationalzeitung“ aus Paris gemeldet wird, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß nach der Erklärung Lord Curzons England, Amerika und Italien in der Anwendung des Versailler Vertrags den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen wollen und daß Frankreich dieser Strömung wird folgen müssen. Die „Zürcher Post“ sagt: Zwischen London und Paris wird jetzt eine kleine Kraftprobe versucht, deren Ausgang allerdings nicht zweifelhaft sein kann, wenn England wirklich will. Man dürfte ruhig sagen, daß man vor einer Abänderung der Verträge von Versailles und St. Germain steht. Damit steht man auch vor dem Frieden mit Russland und damit wäre der Weg beschritten, auf dem Europa zum dauernden Frieden kommen könnte.

### Internationaler Bergarbeiterkongress.

Brüssel, 13. Febr. Der internationale Bergarbeiterkongress beschloß, den nächsten Kongress am 2. August 1920 in Genf abzuhalten. Auf die Tagesordnung

soll die Abstimmung der Bergwerke genommen werden. Nach der Bildung des internationalen Bundes sollen die Arbeitsbedingungen in den Bergwerken und die Frage des Gehaltsminimums auf die Tagesordnung gesetzt werden.

### Die Vorbehalte.

Washington, 13. Febr. Senator Lodge reichte im Senat die 14 Vorbehalte der Republikaner ein. Von diesen 14 Vorbehalten wurden 8 von den Demokraten angenommen; 4 weitere sollen für sie annehmbar sein. Es bleiben also noch 2 für die Übereinstimmung noch nicht erzielt werden konnte. Diese Vorbehalte beziehen sich auf die Monroe-Doktrin und auf den Artikel 10 des Völkerbunds.

London, 13. Febr. Der Völkerbundsrat hielt gestern zwei Sitzungen ab. Am Mittwoch entwickelte Lord den Standpunkt der Schweiz betreffend ihre Aufnahme in den Völkerbund.

### Freie Donauschiffahrt.

Budapest, 13. Febr. (Ungar. Tel. Korr.-Bur.) Die Donaukommission der Alliierten hielt in Budapest unter Leitung des Admirals Troubridge eine Sitzung ab. Die Kommission betrachtet als ihre nächste Aufgabe die Sicherung der freien Schifffahrt auf dem ganzen Donaulauf für jeden Tag und jedes Schiff. Die Instandhaltung des Donaubettes: werden die Uferstaaten durchzuführen haben. Die nach der Schiffsladung zu bezahlenden Gebühren werden nicht den Charakter von Zöllen haben, sondern einen Gegenwert für die Leistungen der Donaukommission darstellen und zur Deckung der Verwaltungskosten dienen.

### Berminderung des französischen Notenumlaufs.

Genf, 13. Febr. Die „Tribune“ meldet aus Paris, das Ergebnis der neuen Anleihe werde zur Rückzahlung der Borschüsse der Bank von Frankreich während des Kriegs verwendet werden. Man erwarte davon eine beträchtliche Verminderung des Banknotenumlaufs und Hebung der Valuta.

### Neue Kubarepublik.

Bern, 13. Febr. Eine Meldung des ukrainischen Pressebureaus berichtet, die seiner Zeit von Denikin aufgestellte Regierung der Kubanrepublik (Kaulasus) habe sich wieder gebildet und die allgemeine Mobilmachung in engem Einvernehmen mit Georgien gegen die Bolschewiken angeordnet.

### Strafantrag gegen Erzberger.

Berlin, 13. Febr. Der Deutsche Offiziersbund hat nach der „Deutschen Tageszeitung“ gegen den Reichsfinanzminister Erzberger Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, wegen der Äußerung des Ministers in einer Zentrumsversammlung in Ravensburg, bei der Abreise der Kaiserin nach Amerongen habe sich kein General gefunden, der die Kaiserin begleitete, alle haben abgelehnt, auch ein bekannter Hofgeneral. — Der Offiziersbund stellte nach dem Blatt fest, daß sich damals sofort zwei Generale gemeldet haben, ein Hofgeneral sei nicht gefragt worden. Einer der Generale, Rodewald, habe die Kaiserin bis zur holländischen Grenze geleitet. Weil Störungen der Reise durch Arbeiter- und Soldatenteile befürchtet wurden, sei der Abg. Rolfenbahr von den damaligen Volksbeauftragten beigegeben worden.

### Württ. Landtag.

#### Stuttgart, 12. Febr.

Nach der Abstimmung über die Anträge betr. Wein- und Höchstpreise geht das Haus zu Anträgen über. In der Anfrage Bazille (SP.) betr. die Lage der geistigen Arbeiter erklärt Kultminister Dr. v. Sieber, die Anfrage später im Benehmen mit dem Präsidenten beantworten zu wollen.

Auf eine Anfrage Zetkin (Unabh.) betr. eine in der Presse wiedergegebene Äußerung des Polizeivizeleiters Pahn („ein paar Bauernrammel umzuliegen“ d. h. zu erschießen) erwidert Minister Heymann, daß die etwas burleske Äußerung des Polizeivizeleiters in einer begrifflichen Erregung über die tatsächlichen Bedrohungen der Polizeivize durch Bauern in Bliesingen, die in Schiebergeschäften verwickelt waren, gefallen sei; sie entsprechen nicht ganz dem Salontone und können auch nicht als korrekt bezeichnet werden, geben aber zu einem disziplinarischen Vorgehen keinen Anlaß.

Die Anfrage Derrmann-Linkeheil (D.) betr. die Ausweisung verschiedener Bestimmungen der Bauordnung wird vom Minister Heymann beantwortet. Im Interesse der Erleichterung des Kleinwohnungsbaus seien die unteren Verwaltungsbehörden ermächtigt worden, aus eigenen Stücken weitgehende Erleichterungen zu gewähren. In einer direkten Ermächtigung der Lehmbauweise habe sich die Regierung nicht entschließen können.

Das Gesetz über die Gewährung von Feuerungszulagen an Körperschaftsbeamte wird dem Ausschuss für Gemeindefragen usw. überwiesen.

### Der Achtstundentag.

Man geht hierauf über zu dem Antrag des Finanzausschusses zu der Eingabe der Handwerkskammer Stuttgart betr. die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter (Achtstundentag). Der Antrag des Ausschusses geht dahin, daß bei der reichsgesetzlichen Regelung beim Vorliegen besonderer Verhältnisse, besonders im Saisongewerbe, Ausnahmen von der gesetzlichen Regel zugelassen, daß die bisherigen Ausnahmegestimmungen anrecht erhalten und in besonders dringlichen Fällen über die 14tägige Frist hinauszuweichen.

Abg. Henne (D.D.P.) führt aus, das Handwerk weise die uneingeschränkte Übertragung des Achtstundentags auf das Handwerk ab. Restlos kann der Achtstundentag

Aberhaupt nur international durchgesetzt werden. Der Redner bringt lebhaftest Klagen vor, daß die Arbeiter den Handwerksmeistern vielfach Konkurrenz machen durch Übernahme von Privatarbeiten nach Beendigung der achtstündigen Arbeitszeit.

Abg. Th. Fischer (D.D.P.) bezeichnet es als ein schreiendes Unrecht, wenn dem Handwerk die Fessel des achtstündigen Arbeitstags auferlegt werde in einer Zeit, wo von der Regierung jeden Tag versichert wird, daß nur Arbeit uns retten kann. Die gesetzliche Einführung des Achtstundentags hat bereits dazu geführt, daß z. B. in Ludwigsburg 26 Arbeiter Gewerbesteuer zahlen für Arbeiten, die sie außerhalb ihrer achtstündigen Arbeitszeit noch verrichten.

Abg. Eisele (S.) wendet sich gegen jede Durchschiebung des Achtstundentags. Das Handwerk leide mehr unter der Schmutzkonkurrenz als unter den hohen Arbeitslöhnen.

Abg. Schuler (S.): Durch die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit für die Handwerksbetriebe auf dem Lande würde die Volksernährung ernstlich gefährdet. Eine Ausbestellung der Lehrlinge ist heute nicht mehr möglich, es ist nicht nötig, daß die Lehrlinge mit der Abarbeitung im Rund zusehen, wie der Meister arbeitet.

Minister Heymann hält die Besorgnis, daß bei der Regelung der gewerblichen Arbeitszeit nicht die gebotene Rücksicht auf die Verhältnisse des Handwerks usw. genommen werde, für unbegründet.

### Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. Februar 1920

— Von den Gefangenen. Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen teilt mit, daß die Nachricht der „Westminster Gazette“, in Turkestan seien 16000 Gefangene an Hunger und Krankheit zu Grunde gegangen, nicht den Tatsachen entspricht. Dem nach Deutschland zurückgeführten Leiter der deutschen Fürsorgekommission, Leutnant Brendel, ist bekannt, daß sich in Turkestan im ganzen 26000 österreichische und 2800 reichsdeutsche Kriegsgefangene befinden, deren Lage allerdings sehr schlecht ist.

Das, abgesehen von aller materiellen Not, die Lage unserer Gefangenen in Sibirien so verzweifelt macht, ist das völlige Abseinsitzen von der Heimat und den Angehörigen. Es ist darum besonders zu begrüßen, daß der Bund deutscher Frauen zur Befreiung der Gefangenen einen Weg gefunden hat, Gräueltaten von Angehörigen an die Gefangenen in Sibirien und Turkestan gelangen zu lassen. Der Bund bittet die Angehörigen, die von dieser Gelegenheit Gebrauch machen wollen, seiner Geschäftsstelle (Berlin S.W. 68, Lindenstraße 35) möglichst rasch nach folgendem Muster auszufüllten Nachrichten zuzufenden: Familienname und Vorname des Gefangenen, Regiment, Lageradresse, kurze Mitteilung — ob gesund —, Grüße und Unterschrift der Angehörigen.

— Neue Preisfestsetzung für Lebensmittel. Die bereits angekündigte Preisregulierung für die nächste Ernte wird sich folgendermaßen gestalten: für Roggen ist ein Erzeugerpreis von 45 Mark, für Weizen von 50 Mark und für Kartoffeln von 20 Mark der Zentner in Aussicht genommen, der freie Handel mit Hafer wird wieder aufgehoben.

— Zur Bestimmung über die Kapitalflucht. Gemäß § 9 der Kapitalfluchtverordnung vom 14. Januar 1920 finden die für den Auslandsverkehr mit Auszahlungen, Kreditiven, Wechseln, Schecks, Anweisungen usw. gegebenen feierlichen Kontrollvorschriften keine Anwendung, wenn es sich um einzelne Beträge von nicht mehr als 3000 Mark oder deren Wert in ausländischer Währung handelt. Die Umrechnung des Werts der ausländischen Währung hat zum Tageskurs zu erfolgen.

— K. Endach, 13. Febr. (Mord) Am Sonntag wurde, wie bereits kurz berichtet, in einem Waffergarten bei der Regenbacher Sägmühle die 20-jährige Tochter eines hiesigen Bauern tot aufgefunden. Sie war in anderen Umständen und hatte eine Wunde an der Schläfe sowie Strangulationsmerkmale am Hals, die anscheinend von einer Kette herrührten. Eine Kette ist in dem betreffenden Wasserloch aufgefunden worden. Die Untersuchung wird ergeben, ob die Kette in letzterem oder in totem Zustand an der Unglücksstelle verlegt wurde. Zwei der Tat Verdächtige sind bereits verhaftet worden.

— Wübbert, 13. Febr. (Brand) Im Stadtpfarrhaus brach gestern im Studierzimmer ein Brand aus. Rasch herbeigeeilte Hilfe konnte ihn löschen, ehe er weiter um sich greifen konnte. Die Ursache wird einem schadhaften Ofenbesetz zugeschrieben.

— Freudenstadt, 15. Febr. (Todesfall) Der Begründer und langjährige Inhaber des Kurhauses Waldeck-Christofels, Karl Luz, der sich vor einiger Zeit ins Privatleben zurückgezogen hatte, ist nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

— Von der Gz., 13. Febr. (Ein Skandal) Einen wahren Skandal verursachte eine Anzeige, die ein Pforsheimer „Karlswarner Eder“ von der Lomgstraße in der „Babst'schen Presse“ in Karlsruhe erscheinen ließ: „Zahle für 1 M. Silber 30 M. Papier.“ Von allen Seiten kamen Leute, per Eisenbahn und Auto und boten Silber an, wurden aber nicht angenommen. Das Schellen kam man sich denken.

— Leonberg, 13. Febr. (Stiefelbiefahl) In der Leonberger Schuhschmiede von G. Schmalzriedt wurden fertige und halbfertige Herren- und Damenstiefel im Wert von etwa 6000 M. gestohlen. Der Dieb muß mit den Diebstahlschleichen vertraut gewesen sein. Auf die Arbeiterschaft fällt kein Verdacht.

Stuttgart, 13. Febr. (Mahnung an die Verkehrsbeamten.) Wegen der Beschuldigungen, daß das Eisenbahn- und Postpersonal den Schleichhandel und das Schiebertum begünstige, erläßt Unterstaatssekretär Hübner eine Erklärung, er halte es für selbstverständlich, daß dies nicht der Fall sei. Das Ansehen der Beamten und Arbeiter erfordere aber auch, daß alle Handlungen unterlassen werden, die als Begünstigung gedeutet werden könnten. Vielmehr seien die mit der Bekämpfung des Schleichhandels beauftragten Organe auf jede Weise dabei zu unterstützen. Wer in irgend welcher Weise dem Schiebertum Vorschub leiste, könne nicht im Dienst der Verkehrsanstalten belassen werden.

Stuttgart, 13. Febr. (Theaterveranstaltungen für Arbeiter.) Die Angestellten und Arbeiter des Württ. Landestheaters haben nach der „Schn. Tagwacht“ beschlossen, für die Arbeiterchaft Groß-Stuttgarts jeden Sonntag vormittag eine Sondervorstellung zu veranstalten. In jeder Woche soll, sobald die Verhältnisse es gestatten, mindestens eine Opern- und eine Schauspielvorstellung für die Arbeiter gegeben werden.

Stuttgart, 13. Febr. (Straßenbahn.) Der Streik der Straßenbahner ist dank der Vermittlung des Arbeitsministeriums vermieden worden. Die Forderungen der Straßenbahner wurden zum größten Teil erfüllt.

Stuttgart, 13. Febr. (Wilhelma.) Die berühmten Gemäldesammlungen der Wilhelma in Cannstatt werden am 15. Februar wieder für den Besuch geöffnet. Wegen Stroh- und Holzmangels sind einige Schauhäuser nicht geöffnet und vorläufig nur mit harten Pflanzen belegt, trotzdem bieten sie des Schönen und Interessanten viel.

Echterdingen a. J., 13. Febr. (Streik.) Der Bahnbau Rohr-Weinelden-Echterdingen wurde am Donnerstag früh eingestellt, weil die Arbeiter streikten. Sie fordern zu ihrem Stundenlohn von 2.80 Mark eine weitere Zulage von 2 Mark, so daß sie sich also im Tag bei achtstündiger Arbeitszeit auf 38.40 Mark stellen würden.

Plattenthardt, 13. Febr. (Brand.) Gestern Nachmittag brannte die Gemeindefeuer, in der der Gartenhain untergebracht ist, vollständig nieder. Die Futtervorräte sind mitverbrannt.

Gerabronn, 13. Febr. (Gewitter.) Gestern nacht gegen 2 Uhr hatten wir ein schweres Gewitter. Auf einen heftigen Sturm folgten grelle Blitze und starke Donnererschläge, dabei viel leichter Schnee.

Kulmburg, 13. Febr. (Einschneefeld.) Auf dem neulich hier abgehaltenen Katholikentag sprach Weihbischof Dr. Spröhl über die Schulfrage. Er forderte: Den katholischen Kindern eine katholische Schule! Den evangelischen Kinder eine evangelische Schule! Das ist wahre Toleranz. Das ist wahre Freiheit im neuen Volksstaat. Wir lehnen eine Simultanschule entschieden ab. Sie vergeraltigt unser Gewissen. Was die süddeutschen Kultminister ausdachten, ist Volksbetrug! Katholische Männer und Frauen, werdet faß- und feinhart, wenn es gilt, euren Kindern die konfessionelle Schule zu erhalten!

Friedrichshafen, 13. Febr. (Uebersiedlung des Herzogspaares.) Am Donnerstag ist das württ. Herzogspaar von Bebenhausen hier eingetroffen. Es wird voraussichtlich bis zum Herbst hier seinen Wohnsitz nehmen.

### Sonntagsgedanken.

#### Wacht.

Was wahrer Mut, du Menschenkind,  
o wähe dich mitnichten,  
daß es erfüllte Wünsche sind,  
es sind erfüllte Pflichten!

Karl Gerol.

### Vermischtes.

op. Ein verdienter Ehrendoktor. Die Universität Moskau hat am Tag ihrer 500jährigen Jubelfeier dem langjährigen Stadtvorstand von Ufa a. D. Heinrich Wagner, wegen seiner großen Verdienste auf dem Gebiete der Wohnungspolitik den Ehrendoktor der Medizin verliehen.

Aufhebung der bayerischen Viehmärkte. In Bayern waren seit September v. J. die freien Viehmärkte verfuhrweise wieder zugelassen worden. Wie aber die Fleischverorgungshilfe bekannt gibt, haben die freien Märkte zu einer ungeheuren Preissteigerung geführt; es sei den Landwirten unmöglich, zu erträglichem Preise Aus- und Juchvieh zu erhalten. Außerdem sei die Aufbringung des Schlachtviehs gefährdet. Die freien Märkte würden daher wieder aufgehoben.

Teurer Pelz. Einem Jagdväpcher in Treglingen wurden für einen Fuchshotterpelz von einer Würzburger Firma 2500 M. bezahlt. Die ungeheure Steigerung der Pelzpreise hat ihren Grund nicht nur in der Wertvermehrung, sondern auch darin, daß seit Jahren keine russischen Pelze mehr auf den Markt kommen.

Raubmord. In Paris wurde der Perlenhändler Samuel Herschen überfallen und ermordet. Feinperlen im Wert von 800.000 Franken und 15.000 Franken in bar, die er bei sich trug, wurden geraubt.

Das Schwert ist zerbrochen!  
Der Säbel zerbrach die Waage im Grenzland!  
Gib Deine  
**Grenz-Spende**  
für die Volksabstimmungen  
auf Postkonten Berlin 73776  
oder auf Deine Bank!  
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 24

### Legte Nachrichten.

WTB. Paris, 14. Febr. Der Temps beschäftigt sich in seinem gestrigen Leitartikel mit den Verhandlungen in London. Nachdem er den Gedanken ausgesprochen hat, man solle die beschuldigten Deutschen in Abwesenheit zur Aburteilung bringen, u. d. den Wunsch geäußert hat, man möge mit der holl. Regierung über die Auslieferung Kaiser Wilhelms nicht durch Noten, sondern durch diplomatische Vertreter verhandeln lassen, spricht er den Gedanken aus, daß es eigentlich wichtigere Dinge gebe. Deutschland gewinne wieder Geschwund an der Arbeit. Es wäre fähig, mehr zu produzieren, wenn es die Zahl seiner Bergarbeiter vermehren könne und wenn es sich die Rohmaterialien, die es notwendig habe, zu beschaffen in der Lage sei. Es könne auch wieder transportieren u. wenn es mehr exportiere als es einführe, dann könne es seine Zahlungen im Ausland wieder aufnehmen. Das liege im französischen Interesse weil die Franzosen seine Hauptgläubiger seien.

WTB. Berlin, 13. Febr. Die Frist für die Einreichung der Steuererklärungen für die Abgaben ist vom Reichsfinanzministerium bis zum 29. Febr. 1920 verlängert worden, da wider Erwarten die Banken trotz Anspannung aller Kräfte bisher allenthalben nicht in der Lage waren, die Berechnungen des Kapitalvermögens ihrer Kunden nach dem Stande vom 30. 6. 1919 fertig zu stellen.

WTB. Haag, 14. Febr. Einem drastischen Bericht aus London zufolge hat die Konferenz der Premierminister

beschlossen, daß der Hauptsitz der Konferenz Paris bleiben soll, daß man jedoch Versammlungen in zwei bis drei Wochen in London abhalten wolle, da dadurch die Beteiligung der englischen Minister erleichtert werde.

WTB. Berlin, 13. Febr. Der Wirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium nahm zu dem Wirtschaftspläne des Reichswirtschaftsministeriums für das kommende Geschäftsjahr endgültig Stellung. Nach eingehender Aussprache wies auch Vertreter der Landwirtschaft wiederholt zu Wort kamen, entschloß sich der Wirtschaftsrat, der Reichsregierung vorzuschlagen, daß die Zwangswirtschaft sowohl für Getreide wie Kartoffeln aufrecht erhalten und daß auch Hafer wieder in die Zwangswirtschaft einbezogen wird. Trotz erheblicher Bedenken wurden die Mindestpreise, wie das Landwirtschaftsministerium vorgeschlagen hatte, als angewiesen anerkannt. Ueber die geeigneten Formen der Zwangswirtschaft auf der Grundlage enger Zusammenarbeit zwischen den Erzeugern und Verbraucherorganisationen sollen sofort Verhandlungen gepflogen werden.

WTB. London, 14. Febr. (Renter.) In der Vor-mittags Sitzung des Obersten Rats vom Donnerstag wurde die Antwort der holländischen Regierung bezüglich der Forderung auf Auslieferung des vormaligen Kaisers beraten. Es verlangt, die Antwort, die wahrscheinlich in der Nachmittags Sitzung aufgesetzt worden ist, werde erklären, abgesehen von anderen Erwägungen sei es ratsam, daß der Frieden Europas dadurch nicht gefährdet werde, daß dem Kaiser erlaubt werde, an seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort zu verbleiben. Im Interesse Hollands und in dem der übrigen europäischen Länder müsse dieser Gesichtspunkt in Erwägung gezogen werden.

WTB. Wien, 14. Febr. Wie die Blätter aus Budapest erfahren, gipfeln die von dem ungarischen Minister des Auswärtigen angeführten Vorschläge an Oesterreich darin, daß sich Ungarn bereit erklärt, die Besitzung Oesterreichs für längere Zeit hinanz vollständig zu übernehmen, wenn Oesterreich auf die Annexion Deutsch-Westungarns verzichtet will, für das Ungarn eine territoriale Autonomie auf breiter Grundlage bietet.

WTB. London, 14. Febr. Der Kriegsminister erhielt die Mitteilung der Nachricht, daß Admiral Kolischek u. sein Premierminister Papisow am 7. Februar um 5 Uhr morgens auf Befehl des Zars revolutionären Militärschiffes erschossen worden sind.

WTB. London, 14. Febr. Der deutsche Geschäftsträger ist gestern Nachmittag in London angekommen.

WTB. Paris, 13. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ glaubt zu wissen, daß die Antwort auf die Note der deutschen Regierung vom 25. Januar zwar im Ton fest sei, jedoch Raum lasse für Verhandlungen. Man habe von Lord Lytton Lord Georges, der Deffen-sivität und den Standpunkt der Parteien in England Rechnung getragen.

WTB. Paris, 13. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus London: Milerand erklärte die wichtigste Frage für den Augenblick sei die Antwort auf die deutsche Note. In waghelbenden Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Anwesenheit des Marichalls Hoch vermuten läßt, daß Maßnahmen getroffen werden sollen, um Deutschland zur Ausführung des Friedensvertrags zu zwingen.

WTB. Berlin, 14. Febr. Wie die Vossische Zeitung hört, traf im Laufe des gestrigen Tages in Berlin eine Entente note ein, in der auf Grund des Friedensvertrags die Auslieferung des Risses der deutschen Handelsflotte verlangt wird.

Alle die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baer.  
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Albstadt.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Oberamt Nagold.

Das Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 19. Januar ds. Js. die durch die Einführung des Säckereisrechts u. durch die Aufhebung von in und Wertpapieren jeder Art bei der Oberamtsparafasse Nagold bedingte, durch die Amtsversammlung am 13. Dez. v. J. beschlossene Aenderung des § 15 a und § 2 Abs. 1 der Kassensatzung genehmigt.

Den 12. Febr. 1920.

Wang.

#### Altensteig-Stadt.

Rückhe

### Brot-, Fleisch-, Butter-, Zucker- und Seifen-Kartenabgabe

findet am Montag, 16. ds. Mts. in nachstehender Buchhabensfolge statt, welche bestimmt eingehalten werden muß

A-F vormittags von 8-10 Uhr  
G-K " " 10-12 " "  
L-R nachmittags " 2-4 " "  
S-Z " " 4-1/2 7 " "

Die Karten müssen sofort nachgeholt werden, da keine Nachlieferung mehr stattfindet.

Altensteig, 14. Februar 1920.

#### Stadtschulth.-Amt.

Möller'sche Beamtenschule Oberndorf a. N.  
Verwaltungs-, Verkehrs- u. Handelsschule, auch für Mädchen

#### Altensteig-Stadt.

Gegen

Lebensmittelmarken 34 werden am Montag den 16. Febr. ds. J. bei Bühler, Flaig, Rau, Schwarz u. Welker

325 Gr. Bohnen zu 1,35 M. pro Pund, 160 Gramm Erbsen zu 1,35 M. pro Pund und 250 Gramm Haferflocken zu 92 Pfg. pro Pund abgegeben.

Den 13. Febr. 1920.

Stadtschulth.-Amt.

#### Altensteig.

Suche

1,6 Landenten zu kaufen.

Angebote mit Preis an Bauwerkstr. Albstadt Obere Talstraße 390.

#### Altensteig.

### Fahrrad

(auch ohne Gummi) zu kaufen gesucht.

Fr. Walz, b. Schulm. Mohrhard, Egenhauserstr.

#### Altensteig.

Für die Herren Wirtel

Gummi-abfüllschläuche schwarz am Stück

Gummi-abfüllschläuche grau abgepasst

ebenso rote und grau

Gummi-Flaschenscheiben empfiehlt billigst

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

### Entlaufen

ist mir mein schwarzer Halbhund kurzhaarig. Um Auskunft über dessen Verbleib gegen gute Belohnung bittet

Fr. Waidelich Wobelschretterstr.

#### Widdbad.

## Versteigerung.

Am Montag, 16. Februar 1920 von vormitt. 9 1/2 Uhr an kommen in Widdbad in der Villa Regina König-Rothstraße folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 2 eiserne Bettstellen mit Koft u. Matratzen,
- 2 eiserne Bettstellen, 3 Fauteuill, 2 Chaiselongue,
- 1 Sofa, 2 Ruhesessel mit Polster,
- 1 Waschtisch mit Marmorplatte, Tisch- und Bettdecken,
- 2 Stühle, 1 Hackblock, 1 Gewichtssack bis 5 Kilogr., 1 Damenfahrrad,
- verschiedenes Glas und Porzellan.

Anschließend: 6 Koffhaarmatratzen, 1 Seegrasmatratze, 9 Bettstellen mit Koft, 6 Deckbett, 10 Haipfel, 4 Kissen, 4 Wolldecken, 5 Kästen, 1 polierter Sekretär, 4 Kommode, 3 Tische, 3 Regulatore (Uhren), Teppiche, Läufer, Spiegel, Bilder, Waschgesehritte und noch verschiedene Haushaltungsgegenstände.

**Brennholz** in Scheitern u. Rollen  
läuft für sofortige Lieferung in jeder Menge  
**Franz Bäuerle, Stuttgart**  
Telephon 9008 und 9009.



## Bezirksarbeitsamt Calw

(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)

Fernsprecher Nr. 109. Lederstraße 161.

Gesucht werden: Stellen suchen:

1 Arbeiter	1 Hauskloster
1 Langholzfuhrmann	1 Koch
1 Pferdebesitzer	1 Kutscher
1 Schmiedlehrling	1 Sattler und Tapezier
1 Schneider	2 Schlosserlehrlinge
1 Viehfütterer	1 Schneiderlehrling
3 Dienstmädchen	1 Tapezier

Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:

Montag bis Donnerstag: 8-12 Uhr und 2-6 Uhr  
Freitag: 8-1 Uhr und 2-6 Uhr, Samstag 8-12 Uhr.

Wendungen werden auch von unserer Nebenstelle in Nagold, Herrenbergerstr. 19 — Fernspr. 80 — entgegen genommen.

Calw, den 13. Febr. 1920. Verwaltung Prof.

Auf kommenden Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 2 Uhr, werden sämtliche

## Fuhrwerksbesitzer

der Umgebung zu einer Versammlung zwecks Zusammenkunft und Festsetzung der Fuhrlöhne, nach Simmersfeld in das Gasthaus zum „Löwen“ eingeladen.

Das Ständebestimmte erfordert vollständiges Erscheinen.

Die Einberufer.

Am Sonntag, den 15. Febr. hält der

## Lieder-Pranz

im Lokal (Stern) einen

## Familien-Abend

ab, wozu sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

— Beginn: 7 Uhr. —

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Berneck.

Herzliche Einladung zur

## 30er-Feier

auf Sonntag in der „Linde“.

Altensteig.

Empfehle mein wieder gut sortiertes Lager in:

**Rauchtabak** Fein- und Grobschnitt

offen und in Pakets

**Cigarren** in Kisten à 25, 50, 100 Stück.

in prima abgelagerten Qualitäten

**Cigaretten** in 10, 20, 50 100 St. Packung.

in deutsch, englisch u. amerikanischen Fabrikaten

**Chr. Burghard junior.**



Sulezerol ist echt nur in großen grünen Kartons mit obigem Bild zu haben und kostet pro Paket 2.— Mk.  
Allerfabrikation: Ernst Piontek, Ober Ermsbach, Niedernau (Wurt.)  
bei: F. W. Gutekunst Altensteig Gebr. Benz Nagold

## Brennstoff

für Feuerzeuge

## Stearin-Kerzen und Bodendöl

empfiehlt

## Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Telefon 41.

1. Württomb.  
**Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der aus Baden-Lotterien Vertriebenen  
Ziehung am 15. Febr. 1920  
48000 Gewinn mit 200 Mk.  
**76000**  
Hauptgewinn nur Mark  
**30000**  
**10000**  
Lose zu 3 M., 5 Lose 14 M., 10 Lose 28 M., 20 Lose 56 M., 50 Lose 140 M., 100 Lose 280 M., zu bez. durch 4 Lotterienämtern  
J. Schweickert, Eberh. Felzer  
Stuttgart Stuttgart  
Markstraße 6 Friedrichstr. 56  
Postfach 205 Postfach 8413  
Bei allen Verkaufsstellen.

## Lehrlings-Gesuch.

Gute Lehrstelle findet anständiger Junge unter günstigen Bedingungen bei

## August Socher

Styler- und Ratergeschäft  
Altensteig.

Prima



neue Gummiereifen, Doppelbremsen, sowie ein bereits neuer

## Kinderkorbwagen

hat zu verkaufen Chr. Socher

Fetsch, b. Schatten, Altensteig.

Waldorf.

Verkaufe 2 schöne, gute



**Johannes Kübler.**

Eine



unter zwei die Wahl, sehr dem Verkauf aus

**Friedr. Hartmann**  
Wart.

Neuweller.



verkauft

**Schaible, Wagner.**

## Bettmäßen

Befreiung garant. sofort durch unseren Kompressor. Alter u. Geschlecht an geben.

Kunststoff umsonst durch **Korra-Versand-Gärtnerei**, Sommerstraße 3.

Nagold.  
Gasthof „Löwen“  
Am Sonntag, 15. Febr. von nachm. 2 bis 1/2 6 Uhr und von 6 bis 10 Uhr große  
**Sanz-Unterhaltung**  
unter Mitwirkung der Nagolder Stadtkapelle  
Zum Besuch ladet freundlichst ein  
**Franz Kurlenbauer**  
Kassant: Münchener Spatenbräu vom Jos.

Altensteig.  
**Baumwoll-Flanell**  
am Stück verkauft  
**Feuerbacher**  
Schloßbergstr. 441

**Würmer finds,**  
Mein Kind in erkrankt. Meine Kinder u. Erwachsene, die besten Mittel u. roten Baden weglassen. Drum fort mit diesen Schmaroten und Blutimpfern! Inf. Santitas-Darm- u. Wurm-Lee vertreibt alle Spul- u. Madenwürmer, reinigt Blut u. Stoffwechsel u. schafft klaren, sauberen u. schlaffen Stuhl. Köstlich. 8 Halbk. 20 St.  
Santitasverlag Heidelberg. 118

Altensteig.  
Ehrliches, fleißiges  
**Mädchen**  
im Alter von 15-16 Jahren in kleinen Haushalt gesucht.  
**Frau Alfred Beck**

Suche auf 1. März ein zuverlässiges  
**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren in kleine Familie (zwei Kinder 4 und 6 jährig). Gute Behandlung zugesichert.

**Frau Oberrealschüler**  
**Burkhardt**  
Calw, Teufelweg.  
Nach Stuttgart auf 1. März zu älterem Ehepaar in kl. Einfamilienhaus tüchtiges, jüngeres  
**Mädchen**

bei guter Bezahlung und Behandlung gesucht.  
**Neustadt, Mohlstr. 4.**  
**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag Gnomihl, 15. Febr. So. Gottesdienst 10 Uhr in der Kirche.  
Lieder: 21, 156. Darauf Kinderkirche. 1/2 2 Uhr Christenlehre: Löhler.  
Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Jugendheim.

**Gemeinsch. Jugendheim.**  
Sonntag abend 7 1/2 Uhr Versammlung.  
**Methodistengemeinde.**  
Sonntag, den 15. Febr. vorm. 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauenklasse, abends 7 1/2 8 Uhr Predigt.

**Altensteig, den 18. Februar**  
abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

**Marie Wurster**  
**Albert Harr**  
Prisour  
**Verlobte**  
Berneck Pforzheim  
Februar 1920.

Oberweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 19. Februar 1920**  
im Gasthaus zum Hirsch in Oberweiler freundlichst einzuladen.  
**Joh. Georg Kübler** | **Agathe Großhans**  
Sohn des | Tochter des  
† Joh. Georg Kübler | Adam Großhans  
in Rotfelden. | in Oberweiler.  
Kirchgang um 11 Uhr in Rischalden.

Altensteig.  
**Lorenz Luz jr.,** Telephon 46.  
empfiehlt  
**Mandolinen**  
**Gitarren**  
**Zieh-Harmonikas**  
Wiener  
**Accordeons**  
ein-, zwei- und dreireichig, mit Stahlstimmen.  
**Mundharmonikas**  
einfach und doppelt in allerbesten Fabrikaten wie **Hohner, Weich, Koch**, usw. zu billigen Preisen  
Anfrage ist jedermann ohne Kaufzwang gestattet.

**Rino Lichtspiel Theater!**  
Sonntag, 15. Febr. im Gasthaus zur Krone  
**Programm:**  
Bagabundenstreiche. 1. Teil.  
Der Deserteur. Drama.  
Der Liebhaber in tausend Aengsten. Lustspiel.  
Der Dieb. Drama.  
Bagabundenstreiche 2. Teil. Humor.  
Wo ist der Bräutigam? Lustspiel, 1 Akt.  
2 Extra-Einlagen.  
Eintrittspreise: Sperrstg Mk. 2., 1. Pl. 1.50, 2. Pl. 1  
Kartenvorverkauf im Hirsch 2. Stod.  
Beginn der Vorstellungen: 4 Uhr und abends 8 Uhr  
Dazu ladet höflichst ein  
**Joseph Braun.**  
Nachmittags halbe Preise.

**Inserate haben besten Erfolg!**

